

Thomas Thedens
Glashütter Damm 188 a
22851 Norderstedt

Thomas Thedens • Glashütter Damm 188a • 22851 Norderstedt

An die
Stadt Norderstedt
Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten
Fachbereich Schule und Sport
z.Hd. Frau Anette Reinders, zweite Stadträtin
und Herrn Jan-Peter Bertram
Postfach 1980
22809 Norderstedt

Norderstedt, den 26.09.2014

Schulentwicklungsplanung: Anregungen und Fragen zu den Szenarien von Steria Mummert aus Sicht des Schulzentrums Süd und des Lise-Meitner-Gymnasiums in Norderstedt

Sehr geehrte Frau Reinders,
sehr geehrter Herr Bertram,

wie auf der letzten Ausschusssitzung für Schule und Sport der Stadt Norderstedt am 03.09.2014 besprochen, übersende ich Ihnen meine Anregungen und Fragen zu den Szenarien von Steria Mummert.

Ein Schreiben mit diesem Inhalt habe ich an alle sechs Norderstedter Fraktionen geschickt, also CDU, SPD, Bündnis 90 / Die Grünen, FDP, Die Linke und Wir in Norderstedt. Zu Ihrer Info hier der weitere Textinhalt:

Unter anderem beziehe ich mich dabei auf meine bereits im Protokoll der Ausschusssitzung vom 02.07.2014 im Anhang beigefügten Fragen (Kopie im Anhang dieses Schreibens).

Grundsätzlich haben Sie meine Unterstützung dabei, dass Sie von politischer Seite zunächst über die Szenarien entscheiden und dann im Anschluss über bauliche und finanzielle Dinge. Deshalb finde ich es auch sehr wichtig, dass Standortfragen wie sie in den Szenarien aufgeführt sind, in Ruhe, sachlich und im Sinne unserer Kinder entschieden werden.

Deshalb sollten Sie bitte bei Ihren Überlegungen berücksichtigen, dass aus meiner Sicht und auch aus Sicht der Eltern am Lise-Meitner-Gymnasium (LMG) das **Szenario C 2** recht konstruiert wirkt. Dort wird vorgeschlagen, dass LMG zu schließen und die Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark mit einer gymnasialer Oberstufe zu versehen.

Dies widerspricht der Grundaussage im Bericht von Steria Mummert, dass in allen Stadtteilen eine gleiche Schulstruktur geschaffen werden, bzw. erhalten bleiben soll. Die Schließung des Gymnasiums im Sozialraum Glashütte ist durch eine Gemeinschaftsschule nicht zu ersetzen. Auch wenn diese dann eine gymnasiale Oberstufe hätte.

Man kann den Unterricht an einer Gemeinschaftsschule auch nicht mit dem an einem Gymnasium gleichstellen, das wäre der berühmte Vergleich von Äpfeln mit Birnen. Dies würde bedeuten, dass alle 750 Schüler/-innen des LMG auf die anderen drei Gymnasien in Norderstedt verteilt werden müssten. Und dies würde weiterhin bedeuten, dass der Stadtteil Glashütte gegenüber den anderen Stadtteilen benachteiligt wäre, weil er dann kein Gymnasium mehr hätte.

Das wäre aber noch nicht alles, was an Problemen entstehen kann. In meiner Funktion als SEB-Vorsitzender des LMG bin ich natürlich auch mit den anderen SEB-Vorsitzenden der Norderstedter Gymnasien gut vernetzt. Die anderen drei Gymnasien können ohne erhebliche bauliche Maßnahmen gar nicht 750 weitere Schüler/-innen aufnehmen. Dazu fehlt schlicht weg der Platz. Alle drei sind räumlich am Limit angekommen.

Ganz erheblich ist auch noch, dass wir am LMG ein G9-Gymnasium sind und die anderen drei nur G8. Fast alle Eltern haben ihre Kinder auch bei uns eingeschult, weil wir G9 anbieten! Sie nehmen dafür teilweise auch längere Anfahrtszeiten in Kauf.

Nebenbei bemerkt: G9 hat auch im neuen Schulgesetz von Schleswig-Holstein (in der Fassung vom 31.07. 2014) einen Bestandsschutz! Darauf möchten wir „Eltern“ ganz ausdrücklich hinweisen!

Eine weitere Problematik würde durch die auswertigen Schüler/-innen entstehen. Für sie wäre es teilweise eine echte Zumutung „fahrtechnisch“ auf die anderen Standort ausweichen zu müssen, vom Thema G9 ganz zu schweigen.

Grundsätzlich möchte ich noch hinzufügen, dass Sie sich sicherlich vorstellen können, dass wir am LMG so ziemlich alle absolute G9 Befürworter sind. Aber auf das warum, wieso, weshalb werde ich jetzt nicht näher eingehen. Diese Diskussion können wir dann an anderer Stelle weiterführen. Vielleicht nur noch so viel: Sie haben bestimmt von der aktuellen Umfrage des NDR gehört, in der sich **83 %** der Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein für ein Gymnasium nach 9 Jahren (also G 9) aussprechen. Ich würde mal sagen, dies ist eine überwältigende Mehrheit.

Es ist dann sogar ein absoluter Standortvorteil, wenn die Stadt Norderstedt ein G 9 – Gymnasium anzubieten hat.

Alle weiteren Punkte die im Szenario C 2 weiter beschrieben werden, entstehen nur aus der Konstruktion dieses Szenarios selbst. Auch wenn wir hier Betroffene sind, kann dies so nicht überzeugen!

Zum Schluss will ich aber auf gar keinen Fall unerwähnt lassen, dass wir am Schulzentrum Süd zwischen der Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark und dem Lise-Meitner-Gymnasium eine hervorragende Zusammenarbeit haben. Beide Schulen arbeiten auf allen Ebenen (Schulleitung, Lehrer, Schüler und Eltern) sehr eng miteinander und ergänzen sich geradezu in idealer Weise. Da ich in diesen Prozess in meiner ehrenamtlichen Funktion miteingebunden bin, kann ich dies auch sehr gut beurteilen.

Aus diesem Grunde würden wir eine Präferenz für das **Szenario B** aufs äußerste bedauern. Zumal als weitere Besonderheit am Schulzentrum Süd noch die offene Jugendarbeit im **Atrium** angeboten wird. Dies wird von allen Kindern, von beiden Schulen und quer durch alle Altersgruppen gut und gerne genutzt!

Sollten Sie jetzt noch weitere Fragen haben, bin ich gerne bereit mit Ihnen in Kontakt zu treten. Egal ob telefonisch, per E-Mail, per Brief oder in einem persönlichen Gespräch. Ich komme auch gerne zu Ihnen ins Büro.

In der Hoffnung auf eine positive Entscheidung der Norderstedter politischen Parteien zugunsten des Lise-Meitner-Gymnasiums und des ganzen Schulzentrums Süd verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Thomas Thedens
(Bürger der Stadt Norderstedt und SEB-Vorsitzender des Lise-Meister-Gymnasiums)

Tel.: 040-641 53 23
Mobil: 0177/48 32 123
E-Mail: tthedens@arcor.de

Anlage
Kopie meiner Fragen von der Ausschusssitzung am 02.07.2014

Fragen zu der Präsentation von Steria Mummert in der Ausschusssitzung Schule und Sport am 02.07.2014

1. Steria Mummert berichtet, es gibt „erhebliche“ Wechselzahlen an den Schulen. Frage: Was ist mit „erheblich“ gemeint? 10 Schüler, 20, 100, um welche Größenordnung geht es hier?
2. Genauso die Frage, was ist mit „starke Fluktuation“ gemeint? Was ist „starke“, um welche Anzahl handelt es sich hierbei?
3. Rückwärtstrend ab der 7. Klasse von den Gymnasien zu den Gemeinschaftsschulen: Frage dazu: Wurde dabei eine der größten Ursachen, nämlich der Wegfall der Schulartenempfehlung ab 2014/15 berücksichtigt? Und wie sähe der Trend aus, wenn es die Schulartenempfehlung noch geben würde? Dann würden mit Sicherheit die Kinder ohne gymnasiale Empfehlung nicht zwingend am Gymnasium landen.
Der Wegfall der Schulartenempfehlung dürfte auch zu einem weiteren Zustrom an die Gymnasien führen (wohl mindestens wirksam für die Klassen 5/6, dann ggf. teilweise Abwanderung an die Gemeinschaftsschulen). Die Frage: Fällt Steria Mummert nicht auf, dass dem festgestellten Zustrom an Gymnasien nicht in allen Szenarien Rechnung getragen wird?
4. Thema Inklusion: Auf welcher Datenbasis wurden die Zahlen dazu ermittelt? Wurde dabei berücksichtigt, dass eine Umsetzung ohne mehr Personal kaum bzw. gar nicht möglich ist? Und was ist, wenn auf Dauer auch nicht mehr Personal dafür zur Verfügung gestellt wird? Wurde dabei auch die Aussage unserer Bildungsministerin, aus dem April 2014 vom Elternfachtag in Kiel berücksichtigt, dass sie zwar kein Geld hätte, aber die Inklusion trotzdem machen wolle? Wurde nachgefragt, wie das ohne entsprechende Mittel funktionieren soll?
5. Steria Mummert hat berichtet, dass am Lise-Meitner Gymnasium und der Gemeinschaftsschule, so wörtlich, „erhebliche Mängel an der Bauhülle“ bestehen und keine „Flickschusterei“ mehr bzgl. der Gebäude gemacht werden sollte! Bedeutet dies im Umkehrschluss, dass egal welches Szenario am Ende gewählt wird, es immer einen Neubau geben wird?
6. Wird der aktuelle Stand der Szenarien, so wie er heute vorgestellt wurde, veröffentlicht? (...auf der Homepage der Stadt Norderstedt?)
7. Frage zum Szenario B: Schließung der Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark. Dies wirkt doch sehr konstruiert, denn die in der Folge dargestellten Punkte entstehen nur durch die angenommene Schließung der Gemeinschaftsschule. Was war die Motivation dieses anzunehmen und daraus dieses Szenario abzuleiten?
8. Frage zum Szenario C 2: Wenn das Lise-Meitner Gymnasium und die Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark zusammengelegt werden sollten, wurde dabei berücksichtigt, dass es sich hierbei um ein G 9 Gymnasium handelt, welches auch laut dem aktuellen Schulgesetz einen Bestandschutz hat? Wie soll dann die Verteilung der ca. 750 Schüler-/innen auf die anderen drei Gymnasien in Norderstedt funktionieren, die nur G 8 anbieten? Eine Umverteilung der gymnasialen Schüler auf eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe dürfte dabei kaum in Frage kommen, da eine Unterrichtung am Gymnasium sich auch in dem Schwierigkeitsgrad von der an einer Gemeinschaftsschule unterscheidet und auf gar keinen Fall gleichgesetzt werden kann!?
Wurde weiterhin berücksichtigt, dass sehr viele Eltern, die nicht im Sozialraum Glashütte wohnen, sich ausschließlich wegen G 9 für das Lise-Meitner Gymnasium entschieden haben und dafür auch längere Anfahrtswege in Kauf nehmen? Auch hier ist eine Umverteilung auf eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe in gar keinem Fall möglich!
Wurde ebenso berücksichtigt, dass selbst wenn die G 9 Problematik theoretisch gelöst werden könnte, dass an den anderen drei Gymnasien in Norderstedt gar nicht die Kapazität vorhanden ist, jeweils 250 (insgesamt 750) weitere Schüler-/innen aufzunehmen?

Und klingt es nicht auch widersprüchlich, wenn durch das Szenario das Gymnasium in Glashütte wegfällt und andererseits von Steria Mummert eine gleichmäßige Verteilung der Schulen oder Schulformen auf alle Stadtteile positiv hervorgehoben wird? Ist das bezüglich Glashütte eine fundierte Aussage?

9. Inwieweit wurden Neubaugebiete (anstehende und künftige) auch in Glashütte berücksichtigt? Die Vorstellung von Steria Mummert erscheint hier nicht vollständig zu sein, bzw. sie ist so nicht genau genug nachvollziehbar.
10. Kann es sein, dass die Herausforderungen an den Gymnasien vernachlässigt werden durch eine zu starke Konzentration auf die Oberstufenentwicklung an den Gemeinschaftsschulen? Aus welchen Gründen wurde der Fokus so stark auf die Gemeinschaftsschulen gerichtet?